

[Neue Gedichte von Verena Haller]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Brugger Neujaahrsblätter**

Band (Jahr): **109 (1999)**

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Verena Haller

Neue Gedichte

Zeit

Zeit zum Leben
verwoben mit der
Zeit zum Sterben
Hinter dem Fenster aus zerbrochenem Glas
das Weinen des Kindes
um das verlorene Wissen
jenseits vom sterblichen Mutterschoss
Uralte Trauer unseres müden Geschlechts
beim Zurückblicken
auf Agape
das einstmals vollendete
nie wiederkehrende Paradies

Und doch
es bleibt die Sturheit der Hoffnung
zu sagen:
Umarme die heilenden Blätter
des alten Eucalyptusbaums
versöhne den Staub
gefallener Tage
mit der Wüste einer neuen Welt
und gehe einstmals
liebend fort

1997

Ohne Verstand

Ohne Verstand
ohne Wissen
scheinbar
rieselt deine Seele
wie Sand durch das Zeitglas der Liebe
dem Meer zu
dem offenen
das sprachlos versteht
wenn du sagst:
Ich male ein Gedicht
und du schreibst ein Bild
Kein Stacheldraht
einer durchgeordneten Welt
Kindsein
im Reich imaginärer Bilder und Töne
Fliegen ohne Gepäck
und unter dem blauen Lid
verborgen lächelnd
der kleine Prinz

1997

Wenn der Regen

Wenn der Regen
sich scheut
auf die Dächer der Erde zu fallen
und von Norden nach Süden
von Osten nach Westen
das Böse
sich selber begattet
ist es an der Zeit
dem innersten Stern zu folgen
vom Herzen zur Hand
und zum Mund
und zu tun
was des Menschen frühestes Gebot:
die Sinne zu schleifen
zum Segen
einer in Nacktheit
kommenden Generation
und hören wollen
und sehen wollen
und nicht vergessen
niemals vergessen
was war

1997

Wenn das Gewicht des Tages

Wenn das Gewicht des Tages
abfällt vom äusseren Auge der Seele
werden fragende Nächte klar
und in den Falten der Wahrheit
verborgen dein Gesicht
abgedunkelt vom Fallen der Zeit
die niemals vergisst:

Nicht deine Hand in der Hand deiner Mutter
als du Kind warst und geborgen

Nicht deine Hand in der Hand deiner Freundin
die mit dir das Zuckerbrot teilte am Bach

Nicht deine Hand in der Hand deines Bruders
der Baum war und Sonne und Mond

Nicht deine Hand in der Hand deines Geliebten
der mit dir die Märchen des Paradieses verliess

Und nicht deine Hand in der Hand deines Kindes
deiner Kinder
die dich banden mit wissendem Lachen und Weinen
an den Stamm des Lebens

Dies alles ist Wahrheit
Kein Geheimnis zwischen den Ritzen der Zeit
und den Ritzen der Liebe
die vergisst

Leben ist das was war
Erinnerung
Schmerz
Abschied
und das Winken am Ende des Tages

Was ist und was kommt
Traum vielleicht im offenen Meer
und ängstlich das Warten
am Rande des Kraters
und Rauch
und Schwefel und Ausbruch
endlich
des einsam verlöschenden Vulkans

1998

Deine Saat

Deine irdische Saat
wächst weiter an fremdem Ort

Und du
eine dunkle Höhle
die Feuerstelle voller Rauch
und keiner mehr übrig
der sich wärmen will
und essen will
von deinem weissen Gericht

1998